

Anlässlich der IGL-Herbsttagung in Deggendorf-Natternberg wollen wir einige unserer Exkursionsziele vorstellen. Bereits am Donnerstag besuchen wir die Orchideengärtnerei Kopf mit einer Führung durch Orchideengärtner Kopf und OrchideenZauber-Redakteur Jürgen Schmidt (wer diesen Termin verpasst, kann auch am Samstagmorgen dort hin, allerdings ohne Erläuterungen). Die Gärtnerei befindet sich in der Nähe der Deggendorfer Stadtmitte und ist mit Navigationsgerät oder durch Befragen der Anwohner leicht zu finden.

Besuch einer Orchideengärtnerei

Von Gisela Utz, Regen

Die Orchideengärtnerei Kopf in Deggendorf ist wohl allen Orchideenfreunden bekannt. Viele Busse halten hier und die Freunde der Orchideen bestaunen die Vielfalt der tropischen Orchideen.

Bereits 1958 kauften Luise und Lorenz Kopf aus Ehingen die Gärtnerei vom Vorbesitzer Herrn Weingärtner. Peter Kopf übernahm dann 1972 den Betrieb. Zu den Orchideen kam er eigentlich durch eine günstige Gelegenheit. Da er sich immer schon für Botanik interessierte und durch seinen Bruder, der in Weihenstephan Gartenbau studierte, von einer Versuchsreihe mit Cymbidien hörte, kaufte er eine größere Menge. Die Freude war riesig, als die Cymbidien schon nach zwei Jahren blühten, aber die Enttäuschung war ebenso groß, als er feststellen musste, dass er diese Vielzahl an Pflanzen in seinem kleinen Blumengeschäft nicht verkaufen konnte.

Bevor er sich auf den Weg zum Blumengroßmarkt in München machte, fuhr er in Weihenstephan vorbei, wo die Gärtner der Forschungsanstalt aber kaum glauben wollten, dass seine Pflanzen schon blühten, da ihre eigenen Pflanzen noch nicht so weit waren. Das Geheimnis bei Peter Kopf war zunächst eigentlich ein Zufall, denn der zur Verfügung stehende Platz war optimal: die Orchideen standen tagsüber warm und nachts kühl. Durch dieses Erlebnis aktiviert, widmete er sich jetzt verstärkt den Orchideen und vergrößerte die Auswahl.

Heute umfasst der Betrieb 1650 m² „unter Glas“, er besteht aus drei Glas-, zwei Foliengewächshäusern und dem Blumengeschäft. Auf 1000 m² finden wir die Orchideen, der Rest ist für Pflanzenraritäten und Sommerblumen bestimmt.

Peter Kopf, der Chef des Gärtnereibetriebs, bestand 1972 die Meisterprüfung zum Gärtner. Zahlreiche Fortbildungen infolge der Spezialisierung schlossen sich an.

Seine drei Söhne sind in die Firma einbezogen. Der älteste, Andreas, ist Mitinhaber im Betrieb und kümmert sich vor allem um das Blumengeschäft. Er wird unterstützt von seiner Frau Carina, die als Floristin tätig ist. Stephan ist Informatiker und erstellte die Homepage. Hier finden Orchideenliebhaber alle verfügbaren Orchideen, sowohl Naturformen als auch Hybriden, mit Angaben zur Kultur, Blühzeit, Kulturtemperatur und Ursprungskontinent. Tobias ist Maschinenbautechniker, interessiert sich darüber hinaus besonders für Fleischfressende Pflanzen und die kleinen Orchideen für Terrarien und Vitrinen, somit ist er auch oft auf Orchideenausstellungen und Terrarienbörsen zu sehen. Dann wäre noch eine gute Seele des Betriebs, die Biologin Tatjana Poljakov, zu nennen. Sie topft um, bindet Pflanzen auf, hegt und pflegt sie und ist sehr oft auf Ausstellungen mit dabei.

Das heutige Sortiment an botanischen Orchideen kann sich sehen lassen, dabei richtet sich das Hauptaugenmerk derzeit auf kleinwüchsige Miniaturorchideen. Egal ob Liebhaber *Bulbophyllum*, *Lepanthes*, *Pleurothallis*, *Restrepia* oder auch andere Minis suchen, wie Pflanzen für das Terrarium oder die Vitrine oder auch Pflanzen zur Deko über Aquarien, hier finden sie eine in Europa einmalige Auswahl.

Aber das ist nicht alles: Das gesamte, heute zur Verfügung stehende



Ausschnitt aus dem Angebot der Gärtnerei

(Foto: Dr. Jürgen Schmidt)

Angebot an Pflanzen, die Sie hier finden, erstreckt sich über beinahe die ganze Botanik der Orchideen, angefangen bei Naturformen bis hin zu höchstprämierten Hybriden. Es ist alles vorhanden was das Herz begehrt: *Cattleya*, *Dendrobium*, *Paphiopedilum* oder *Vanda* sind nur einige von vielen und bei den einzelnen Gattungen gibt es auch Raritäten zu entdecken.

Neben den tropischen Orchideen, den Farnen und Bromelien werden noch in einem Foliengewächshaus spezielle, winterharte Karnivoren, die Fleischfressenden Pflanzen, gezüchtet. Diese außergewöhnliche Pflanzengruppe hat nicht nur seit ihrer damals „unglaublich“ scheinenden Entdeckung im 18. Jahrhundert das Interesse der Menschen geweckt, sondern hinterlässt auch bei den Besuchern einen tiefen Eindruck.

Was beim Besuch der Gewächshäuser sofort auffällt, ist die Gesundheit der Pflanzen und der insgesamt sehr gepflegte Bestand. Hier wird mit Liebe und Leidenschaft zu Orchideen und den anderen Tropenpflanzen gearbeitet.

Der Verkauf erfolgt im Gewächshaus, Blumengeschäft, auf Ausstellungen und über das Internet. Auch Zubehör ist hier erhältlich. Neben dem Verkauf erfolgt die sehr ausführliche Beratung zu den unterschiedlichen Gattungen und Arten, über Pflege, Pflanzenschutz und die Standortansprüche von Orchideen. Hier kann jeder die passende Orchidee für seine Standortbedingungen finden.

Im Frühjahr und Herbst ist die Orchideengärtnerei Kopf auf fast allen großen Orchideenausstellungen in verschiedenen Städten in Deutschland zu finden, ebenso in England, Österreich, Schweiz, Italien und Frankreich. Neben dem Verkauf von Orchideen findet hier auch ein reger Erfahrungsaustausch mit Gärtnerkollegen und Liebhabern statt.

Anschrift für das Navigationsgerät und Kontakt:

Orchideen Kopf, Hindenburgstr. 15, 94469 Deggendorf

Tel. 0991-371510, mail@kopf-orchideen.de, www.orchideen-kopf.de



Moorteich bei der Gärtnerei

(Foto: Dr. Jürgen Schmidt)



Dendrochilum kopfi eine Peter Kopf gewidmete Orchidee

(Foto: Gisela Utz)



Ausschnitt aus dem Angebot an Phalaenopsis

(Foto: Dr. Jürgen Schmidt)

Anlässlich unserer Herbsttagung wollen wir am Freitag, 4.10.2013, eine Exkursion in den Nationalpark unternehmen. Fische waren beim letzten Mal in Form des Besuchs der Landesfischereianstalt und des Danubiums im Straubinger Zoo unser Thema. Diesmal wollen wir uns vor allem der Waldökologie widmen. Vor Ort lassen sich spannende Prozesse wie das Waldsterben und die Entwicklung eines neuen, jungen und naturnahen Walds eindrucksvoll studieren.

Nationalpark Bayerischer Wald

Von Dr. Jürgen Schmidt, Ruhmannsfelden (Text und Bilder)

Der Nationalpark Bayerischer Wald (in der Folge kurz NP) wurde erst 1970 als erster Nationalpark Deutschlands gegründet. Er liegt im Osten Bayerns an der Grenze zu Tschechien und setzt sich auf tschechischer Seite in Form des Sumava-Nationalparks fort. Seit seiner jüngsten Erweiterung 1997 umfasst er eine Fläche von 24250 ha. Mit jährlich über 700000 Besuchern ist der NP ein bedeutender Wirtschaftsfaktor in der allgemein eher strukturschwachen Region, denn der Tourismus ist hier ein wichtiger Wirtschaftszweig. Gemeinsam mit dem angrenzenden tschechischen Böhmerwald (Sumava) bildet der Bayerwald die größte unzerschnittene Waldfläche Mitteleuropas. Bedeutende Berge im NP-Gebiet sind der Große Falkenstein, 1305 m, der Lusen, 1373 m, und der Große Rachel, 1453 m. Der höchste Berg der Region, der Große Arber, 1456 m, befindet sich knapp außerhalb des NP-Gebiets. Insbesondere die fichtenreichen Hochlagenwälder, darüberhinaus die aus Tannen, Buchen und Fichten beste-

henden Bergmischwälder sowie die Aufichtenwälder der Täler unterliegen dem Schutz des NPs. Zwar sind auch wenige echte Urwaldreste vorhanden, dennoch ist das NP-Gebiet bis heute von der ehemaligen Forstwirtschaft geprägt. Weil die Natur in vielen Bereichen wieder sich selbst überlassen bleibt, schritt der Mensch konsequenterweise bei Katastropheneignissen wie großflächigem Borkenkäferbefall nicht ein. Ein solcher führte in den 1990er Jahren zum Absterben eines Teils der Hochlagenwälder und löste bei Anwohnern des NPs erhebliche und kontroverse Diskussionen aus. In der Folge und aufgrund eines Kompromisses wird der Borkenkäfer nun im Randbereich des NPs sowie noch einige Jahre im NP-Erweiterungsgebiet bekämpft. Das heißt, dass in den Randzonen des NPs auch heute noch Bäume gefällt werden. Neben den Hochwäldern erstrecken sich über den NP auch noch ökologisch wertvolle Hochmoore mit Moorseen und ehemalige Hochweiden, die

sogenannten Schachten, die sich auch auf der tschechischen Seite ausbreiten.

Unsere Exkursion wird uns von einem bereits recht hoch gelegenen Ausgangspunkt, einem Aufichtenwald, über eine Blockhalde mit einem Flussequellgebiet bis auf die Hochlagenwälder führen. Hier sind auf den ehemaligen Totholzflächen unterschiedliche Sukzessionsstadien der natürlichen Wiederbewaldung zu sehen. Im Zuge der Umgestaltungsprozesse vom Nutz- über einen sterbenden Wald zum Naturwald hat die Artenzahl in erheblichem Umfang zugenommen. Selbst zuvor regional als ausgestorben geltende Arten sind wieder zu finden und viele gefährdete Tier- und Pflanzenarten finden hier nun ein sicheres Rückzugsgebiet. Sterben, Zersetzung und Naturverjüngung sind nur einige Stichworte, die anhand sichtbarer Beispiele leichter verständlich werden. Nach der Exkursion bleibt genügend Zeit für die Erkundung weiterer Info-Pfade wie dem Seelensteig und dem Aufichtenwaldpfad. Empfehlenswert ist auch ein Besuch im Eisenmann-Haus beim Tierfreigehege, denn die Ausstellung dort wurde völlig neu gestaltet und modernen Besucheransprüchen angepasst.

Literatur (Auswahl)

GRILL, H., MOSER, G., & BÄUML, W. [Hrsg.] 2000. Wälder – Weite – Wildnis. Nationalpark Bayerischer Wald, Narodni Park Sumava. Amberg, 120 S. www.nationalpark-bayerischer-wald.de www.nationalpark-land.de de.wikipedia.org/wiki/Nationalpark_Bayerischer_Wald



Der Arber im Sommer



Ein Auerhahn



Rothirsche auf einer Lichtung

Von den zahlreichen möglichen Ausflugszielen im Bayerwald möchte ich den Besuchern auch den Reptilienzoo empfehlen. Der gut geführte kleine Terrarienzoo ist eine angenehme Alternative zu den sonstigen reißerischen Tiershows, die gelegentlich um die Tiergruppe der Reptilien „geboten“ werden. Klassische und weniger häufig zu sehende Terrarientiere werden hier vorgestellt und auch ein mit Piranhas besetztes Aquarium ist mit dabei.

Der Reptilienzoo in Kirchberg

Von Dr. Jürgen Schmidt, Ruhmannsfelden, unter Mitarbeit von Simon Reinke, Kichberg

Vorweg ein Text, der vom Eigentümer selbst stammt: „Die Anlagen für unsere Tiere wurden, soweit es nur möglich war, auf die Anforderungen dieser abgestimmt. Ob groß oder klein, ob Regenwald oder Wüste, es wird versucht, den Tieren optimale Bedingungen zu schaffen. Versteckplätze hinter Pflanzen und Sonnenplätze auf den Ästen bieten den Tieren bestmögliche Bedingungen. Aufgabe unseres Zoos ist es, Ihnen die faszinierende Welt außergewöhnlicher Tiere nahe zu bringen. Wir würden uns freuen, Sie bei uns begrüßen zu dürfen.

Schlangen sind eine der faszinierendsten Tiergruppen unserer Erde. Es ranken sich seit jeher Mythen um Tiere. Die Geschichten über Schlangen reichen tausende Jahre zurück und spielen in vielen Kulturen eine große Rolle. Wer kennt nicht die Geschichte von Eva, die von der Schlange zum Biss in den Apfel verführt wurde oder Cleopatra, die sich absichtlich von einer Kobra beißen ließ, um Selbstmord

zu begehen ... In manchen Kulturen sind sie gehasst, in manchen vergöttert. Bei uns können Sie sich einen Einblick in die Vielfalt dieser Tiere verschaffen. Riesenschlangen, Giftschlangen und ungiftige Schlangen aus aller Welt bewohnen bei uns in den verschiedensten Größen und Farben die Terrarienanlagen.

Echsen bewohnen die Regenwälder, Steppen, Wüsten und Savannen unserer Erde. Als die Überbleibsel der Dinosaurier sind sie in allen Regionen unseres Planeten zu finden. Von den kleinsten Echsen, den Zwerggeckos mit nur 2 cm Länge, über die baumbewohnenden Warane, bis hin zu unserem urzeitlich aussehenden Nashornleguan sind diese Tiere bei uns vertreten.

Vogelspinnen und Skorpione verbergen sich in Höhlen, unter Steinen und in Bäumen. Tellergröße Vogelspinnen und giftige Skorpione – das alles kennen viele nur aus dem Fernsehen. Tausende Arten dieser Tiere leben in den unterschiedlichsten Regionen

unserer Erde. Neben Vogelspinnen mit über 20 cm Spannweite ist auch die Zwergvogelspinne bei uns zu sehen. Auch der „Orange Huntsman“ (Oranger Jäger), eine der schnellsten Spinnenarten ist bei uns heimisch. Rund 15 verschiedene Arten sind in unseren Anlagen zu sehen“ (Reinke, leicht verändert von der Internetseite des Reptilienzoos).

Zugegeben, dieser auf Werbewirksamkeit getrimmte Text ist nicht jedermanns Sache – dennoch, er macht neugierig, und das zu Recht. In dem 2009 gegründeten Privatzoo werden in über 70 Terrarien unterschiedlichste Tiere gezeigt. Auch eine Aufzuchtstation kam in jüngerer Zeit hinzu. Damals wurde von Reinke der ehemalige Grill- und Lebensmittelmarkt Schiller in Kirchberg für seinen Zoo umgebaut. Für die Verwirklichung dieses Traums gab der damals 30jährige seinen sicheren Job bei BMW auf. Heute hat sich der Zoo gut etabliert, über 20000 Besucher haben sich die professionell gestalteten Räume und Terrarien bisher angeschaut. Reinke hat zudem einen guten Ruf in der Terrarien-Fachwelt. Auch der Zoll hat ihm zuvor beschlagnahmte Schlangen gebracht. Und als Züchter kann der Pfleger von über 70 Arten ebenfalls viele Erfolge vorweisen. Kurzum – der Reptilienzoo ist auch für Aquarianer einen Besuch wert.

Info/Kontakt:

Reptilienzoo Kirchberg, Simon Reinke, Raindorfer Str. 1, 94259 Kirchberg i. Wald, Tel: 09927-950542
reinkesimon@aol.com
www.reptilienzoo-kirchberg.de



Madagaskarboa, *Acranthophis dumerili*

Ein Jemenchamäleon, *Chamaeleo calypttratus*

Brachypelma smithi,

Mexikanische Rotknie-Vogelspinne



Königspython *Python regius* im Reptilienzoo Kirchberg

(Foto: Dr. Jürgen Schmidt)

Pygocentrus nattereri im Reptilienzoo Kirchberg

(Foto: Dr. Jürgen Schmidt)





Epipedobates tricolor
im Reptilienzoo in Kirchberg
(Foto: Dr. Jürgen Schmidt)



Dendrochilum kopfii
(Foto: Gisela Utz)



Canis lupus lupus, Wölfe
im Nationalpark Bayerwald
(Foto Dr. Jürgen Schmidt)